

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder  
an den Hellen vierteljährig sammt illustrierter Beilage.  
Prämumeration direkt an die Administration einzusenden.

mit freier Postversendung 2  
Auswärtige beliehen die  
Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**  
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach  
dem Tarife billigt berechnet. — Vermittliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. —  
Erscheint jeden Samstag.

## Die Rückwanderung aus Amerika.

Nagybecskerek, 14. Dezember.

An die Stelle der Auswanderungsfrage, die uns so sehr nahegegangen ist und so viel beschäftigt hat, ist ganz plötzlich die Einwanderungsfrage getreten. Jahraus, jahrein hatten sich unsere Verwaltung, hatten sich die Menschenfreunde mit der Frage zu befassen, wie wir es anstellen, daß nicht alljährlich große Mengen unserer Arbeiter, ein tüchtiger Theil unserer Bevölkerung, auswandern. Keine Gegend unseres Landes blieb von der Landflucht, von der Auswanderung nach dem Dollarlande verschont. Sogar an die amerikanischen Südstaaten gaben wir Arbeiter zu vielen Tausenden ab. Insgesamt ein kultureller und materieller Schaden der empfindlichsten Art. Jetzt ist auf einmal eine ungeahnte Wendung eingetreten. Das Amerikafieber ist in das Gegenteil umgeschlagen, der große Arbeiterzug nimmt die entgegengesetzte Richtung, zu Hunderttausenden ziehen sie von jenseits der Atlantis zurück, die Enttäuschten, die Amerikamüden. Auf Wochen hinaus sind alle Schiffe, die aus den amerikanischen Häfen nach Europa gehen, mit Beschlag belegt von den Rückwanderern. Die armen Amerikaflüchtlinge zahlen die höchsten Preise, nur um dem einst gelobten Ophir, dem Goldlande zu entkommen und zur heimischen Scholle zurückkehren zu können. Vellagenswerthe Menschen, diese Amerikamüden. Reichen Verdienst hofften sie zu

finden und fanden doppelte Noth, zweifaches Elend.

Wie diese entsetzliche Wendung eingetreten ist, das ist jetzt aller Welt nur zu bekannt. In Amerika ist eine schwere Krise zum Ausbruch gekommen. Die großen Industrien in den Vereinigten Staaten hatten sich zu viel zugemüht, durch die Schaffung von Vereinigungen, die als Kartelle, Trusts und Corners die Produktion ins Ungemessene steigerten, und nicht selten auf die Bewucherung des Konsums gerichtet waren, trat eine verschärfte Spannung ein. Plötzlich zeigte es sich, daß zu dem so ungeheuerlich angewachsenen Betrieb die Geldmittel fehlten. Geld für industrielle Zwecke wurde immer seltener, der Zinsfuß verteuerte sich immer mehr und erreichte eine geradezu abenteuerliche Höhe, dann trat allgemeine Besorgniß, allgemeines Mißtrauen ein, der Kredit versiegte, und nun kamen die großen Fallimente von privaten Unternehmungen und von Banken, die auch in Europa so außerordentliches Aufsehen und schwere Erschütterungen des Geldmarktes hervorriefen. Noch ist der Zusammenbruch in Amerika nicht zur Ruhe gekommen. Wann und wie die furchtbare Finanzkatastrophe endlich zum Ablauf gelangt sein soll, das ist nicht abzusehen und dürfte auch der alten Welt noch manches zu schaffen geben. Menschlich am nächsten von den jetzt bereits eingetretenen Folgewirkungen aber geht uns die fluchtartige Massenrückkehr unserer Auswanderer. Die in Verlegenheit gerathenen amerikanischen Großindustrien,

insbesondere die Eisen- und Stahlindustrie, hatte naturgemäß nichts Eiligeres zu thun, als die Betriebe einzuschränken, Hunderttausende von Arbeitern erhielten ihre Entlassung und selbstverständlich waren es da zunächst die europäischen Arbeiter, die man auf das Pflaster setzte. Schon vor Wochen hieß es, daß viermalhunderttausend europäische Arbeiter sich von Newyork aus die Plätze auf den Schiffen zur Heimkehr bestellt hätten. Wie groß die Anzahl der Rückwanderer in Wirklichkeit sein mag, das entzieht sich vorläufig aller Berechnung. Sie geht vielleicht in die Millionen. Man müßte die Feder Zola's haben, um die Leiden der Unglücklichen zu schildern von dem Augenblicke an, da sie aus den Fabriken, aus den Gruben entern werden, bis zu ihrem traurigen Eintreffen im Heimathsorte, wo ihrer zum sehr großen Theile kein anderes Schicksal harrt, als daß sie die Legion der Arbeitslosen, Erwerbslosen vermehren.

Das Zurückströmen der Arbeiter hat die Regierung veranlaßt, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um für diese Massen der Arbeiter Erwerb zu schaffen. Sehr erschwert wird die Lösung dieser Aufgabe durch den Umstand, daß der größte Theil der aus Amerika heimgekehrten Arbeiter das Land der Dollars gänzlich entblößt von Mitteln verlassen hat. Dazu steht der Winter, der naturgemäß eine Einschränkung der Arbeit auf gar vielen Gebieten mit sich bringt, vor der Thüre. Mit Rücksicht hierauf rechnet die Regierung mit Bestimmtheit auf die werththätige Unterstützung der

## Feuilleton.

### Geschelnisse.

Mitgetheilt und aus dem Ungarischen frei überetzt  
von Leopold Mencyer.

### Schuldbeweis-Stücke.

I. Corpus delicti. Ich weiß nicht, ob ich des richtigen deutschen Ausdruckes mich bediene, denn allhier spricht man bloß becskerekisch oder schwabisch-deutsch, mitunter beides untermischt und mit ganz und gebe serbischen Worten verziert; so z. B. „Makar“ = (Was immer, Wenn sehen), oder „barem“ = (wenigstens). Ein markanter Unterschied zwischen becskerekisch oder schwabisch ist beispielsweise M i l o n a, hierorts M i l a u n a stat: Melone und nennt einmal ein Hiesiger diese Frucht richtig, wird er als Giegerl apostrophirt, wenn nicht gar verhöhnt. Doch bleiben wir bei der Sache und bedienen wir uns lieber des lateinischen Ausdruckes. Klingt doch dieser viel feierlicher und für jeden Deutschsprechenden viel verständlicher, dabei ist die Bezeichnung Corpus delicti vorzüglich dazu geeignet, ein kriminelles Gruseln hervorzurufen, von welchem Jeder, an dem durch judicelles Wissen hergestellten Schuldbeweise sofort

sieht, daß darunter der Beschuldigte zusammenbricht und die verletzte Rechtsordnung vollauf befriedigt wird.

Alein es geschieht selten ein so ernster oder tragischer Fall, welcher nicht mit dem Komischen vereint wäre, manchmal sogar sich darin vollkommen auflöst.

Meine gütigen Leser wissen es bestimmt nicht, daß ich den jetzt bekannt zu machenden Vorfall schon vor etwa anderthalb Jahrzehnt beschrieben habe. Wenn ich es jetzt wieder unternehme, geschieht dies in der Voraussetzung, daß meine Leser das was ich schon beschrieben habe, längst vergessen, die es aber nicht gelesen oder gehört haben, darauf auch jetzt nicht neugierig sind, wenn sie es aber doch sein sollten, es gleichfalls bald vergessen werden. Die derzeitige Mittheilung des Vorfallchens geschieht deshalb, damit ich über drei Schuldbeweisstücke, pardon, Corpora delicti schreiben könne.

Einstens, etwa zwischen 1862—1867, waren die materiellen Verhältnisse der Stadt Nagybecskerek so kläglich und armelig, daß diese dem geordneten Magistrats als Verwaltungs- und Gerichtsbehörde I. Instanz entsagen und die Komitats-Oberbehörde darum angehen mußte, daß diese in der Stadt die Verwaltung besorgen lassen möge. Die Komitatsbehörde, an deren Spitze damals als

Obergespannsstellvertreter Peter Palikovevni und als I. Vizegespan Josef Barák standen, entsandete zu dem erbetenen Zwecke einen Stuhlrichter und Jurassor (Stuhlgeschworenen), welche zusammen ein Ganzes, das sogenannte Testimonium legale bildeten.

Zu dieser Zeit geschah es, daß das Strafgericht in Pest, als in Geldfälschungssachen kompetente Gerichtsstelle, eine falsche 10-Gulden-Note mit dem Auftrage herabsandte, daß in dieser Sache weitere Untersuchung gepflogen werde, weil die entdeckten Spuren nach hierher weisen.

Es vergingen mehr als 1 1/2 Jahre, ohne daß das hiesige Stuhlrichteramt, trotz erfolgten öfteren Betreibens, irgend welchen Bericht erstattete.

Endlich kam eine sehr ernst gehaltene, nahezu drohende Urganz an das diesstädtische Stuhlrichteramt Stuhlrichter und Geschworener waren gleichen Alters und Schulkollegen; Beide hier geboren, ebenso auch Schulreunde des Verfassers und dessen Busenfreunde.

R. B. hieß der Stuhlrichter, D. M. der Jurassor. Es entstand zwischen den Amtsbrüdern folgendes ernste, streng amtliche Gespräch:

R. B.: Was veranlaßt dich mit jenem gewissen 10 fl. Note?

D. M.: Was für gewisse 10 fl. meinst Du? Mir ist nur so viel bestimmt und gewiß, daß ich

**An Klein und Gross!** Bevor Ihr dem „Christkindel“ schreibt, kommt

„WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG“ an.

BRÜDER BENÓ (früher KOKITS A. F.) Nagybecskerek. „Zum Schmetterling“.

Telefon Nr. 201.

Auswärtige Bestellungen werden gerne und sofort effectuirt.

254-43

Gegründet 1870

industriellen und gewerblichen Kreise und gibt sich der Hoffnung hin, daß diese Kreise Mittel und Wege finden werden, eine je größere Zahl dieser Arbeiter unterzubringen um dadurch der Regierung ihre Aufgabe zu erleichtern. Eine werktätige Förderung dieser Ziele der Regierung wird übrigens auch auf die Gesellschaft von wohlthätigem Einfluß sein, da eine der Hauptursachen der alle Schichten der Gesellschaft so schwer bedrückenden Theuerung, der Arbeitermangel, behoben können werden wird.

Die Regierung wird Sorge tragen, daß die in Häfen eintreffenden Rückwanderer sofort an Ort und Stelle Aufklärung erhalten darüber, wo Arbeit zu finden ist, damit sie bei Ueberschreiten der Landesgrenze ihrer Weiterreise schon ein bestimmtes Ziel geben können. Die Hauptsache ist Raschheit und im Interesse dieser ist die werktätige Mithilfe notwendig, um zu verhüten, daß solche Gegenden, wo keine Arbeit zu finden ist, von arbeitssuchenden, aller Mittel entblößten Menschen überfluthet werden, was schwere soziale Kalamitäten nach sich ziehen müßte.

Die jetzige Rückwanderung bedeutet zweifellos eine Binderung der Wunden, welche dem Lande durch die massenhafte Auswanderung geschlagen wurden, sie kann aber auch schädliche Folgen haben, wenn die hiezu berufenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Faktoren die ihnen erwachsende Pflicht versäumen. Die Aktion der Regierung wird ihre guten Früchte tragen, wenn Jedermann seine Pflicht thun wird und zwar ohne Säumen.

**Wochenrevue.**

Budapest, 12. Dezember 1907.

Selbst der letzte Knecht genießt das heilige Recht, welches ihm das Gesetz einräumt, den Sonntag zu heiligen und nach städiger Arbeit am siebenten Tage zu ruhen und neue Kraft zu sammeln zu neuer Arbeit. Unsere Gesetzegeber respektierten jedoch nicht das Gesetz, welches sie selbst erbrachten und hielten diese Woche auch am Sonntag eine Sitzung. So sehr ernst der Grund dieser Sitzung war, nämlich: der kroatischen Obstruktion einen Damm zu setzen und die am Tapet stehenden Ausgleichsfragen noch im Laufe des Jahres zu erledigen, so hatte doch dieselbe kein nennenswerthes Resultat. Die Sonntagsitzung war infolge ihrer Ungewohntheit interessant, die Gal-

lerien füllten sich mit Sonntagspublikum, die Beratung blieb deshalb eine ziemlich alltägliche. Das einzige wichtige politische Ereigniß der Woche war die Auflösung des kroatischen Landtages, welche heute erfolgte und in Agram große Konfession hervorrief.

Von den Theatern geht das Königstheater einer langen Serie entgegen mit dem „Walzertraum“, welcher nichts von seiner Popularität einbüßte, trotzdem die männlichen und weiblichen Kapellen der Kaffeehäuser schon seit einem Jahre seine schönsten Arien abdröckten. Während das „Ungarische Theater“ ein deutsches Stück mit Namen „Gretchen“ kapitalisiert, macht das Nationaltheater stets Furore mit seinen Originalstücken und schickt nach „Megváltó“ jetzt das Sozialdrama „Forradalom“ in's Feld. Unsere Oper greift, um einen großen Künstler vorzustellen, in das Repertoire des vorigen Jahrhunderts zurück und läßt „Faust“ in Scene gehen. Dies wäre ein allgemeines Bild der Theaterwoche, welches durch das Gastspiel der Baronin Ulfüll-Gyllenband vortheilhaft ergänzt wurde.

**Süd-Ungarn.**

**Alexander v. Döwewsky †.** Unter imposanter Theilnahme fand Montag in Temesvár das Begräbniß des Bischofs Alexander v. Döwewsky statt. Tausende und Tausende leidtragende Gläubige und zahlreiche Deputationen aus allen Theilen Südbungarns waren erschienen, um an der Bahre ihres dahingegangenen Oberhirten ein stilles Gebet zu verrichten und einen letzten Blick auf die entseelte Hülle zu werfen, die nun hinuntergetragen wurde in die düstere Nacht des Grabes. Punkt 9 Uhr verfügte sich die pontifizierende Geistlichkeit in das Trauergemach, wo Weihbischof Josef Németh unter Assistenz des Prälat-Domherrn Dr. Ladislaus Kun und des Titularbischofs Domherrn Árpád L. Bárády die Einsegnung vollzog, deren gesanglichen Theil der Gesangschor des Priesterseminars absolvirte. Um 9 Uhr 20 Minuten war die Einsegnung beendet und der Sarg wurde von den Hausoffizieren der „Szt. Margit“-Entreprise hinabgetragen und auf den achtspännigen Gala-Trauerwagen gehoben, worauf sich der Trauerzug unter dem Klänge aller Kirchenglocken in Bewegung setzte und seinen Weg durch die Prinz Eugengasse, Hunyadigasse, über den Lojonzplatz längst dem jerbischen bischöflichen Palais und dem Hotel „Pannonia“ in die Domkirche nahm. Den Zug eröffneten drei Vorreiter der Entreprise mit einer großen Trauerfahne. Dann folgten auf zwei Blumenwagen die unzähligen Blumenkränze. Die Kränze der Komitate Temes, Krassó-Szörény und

Torontál, sowie der Städte Szeged und Lugos wurden von Papstknuten in Gala getragen. Den Blumenwagen folgten wieder die Kleriker des Temesvárer Priesterseminars, dann der beinahe vollzählige Diözesanklerus im Chorhemde und der schwarzen Stola, die Assistenten mit dem Gesangschor des Seminars, die Mitglieder des Domkapitels und der Pontifikan Weihbischof Josef Németh, vor ihm die Diakone und Kanoniker, zum Schluß der Infulist. Der pontifizierende Geistlichkeit folgte ein Ordner und drei Hausoffiziere der Entreprise in schwarzer ungarischer Gala, dann vier Priester mit den Auszeichnungen und den Infulen der Bischofswürde, ferner eine lange Reihe von Wapen- und Flambeauträger und diesen schließlich der achtspännige Galatrauerwagen mit den irdischen Ueberresten des verbliebenen Oberhirten. Zu beiden Seiten des Trauerwagens schritten je drei Priester mit brennenden Kerzen, im Spalier stehend. Feuerwehrmänner. Unmittelbar nach dem Trauerwagen folgte die Hofgeistlichkeit, die Verwandten und die verschiedenen Deputationen und Vertretungen. Gegen 1/10 Uhr langte der Trauerzug in der Domkirche an. Nun pontifizierte Weihbischof Németh mit großer Assistenz einem Trauergottesdienst. Nach welchem der Sarg in die Gruft der Domkirche übertragen wurde. Was an Bischof Döwewsky sterblich war, es ist in einer engen Nische eingeschlossen, seine edle Saat, welche er in die Herzen seiner Gläubigen gesät, wird aber fruchtbar ausgehen und ihm jederzeit ein dankbares Andenken als den edelsten Oberhirten bewahren!

**Die Schulen in Anna und Stajerlak.**

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi unterbreitete dem Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über die Unterbringung der staatlichen Volksschulen zu Anna und Stajerlak. Der Minister wird durch das Gesetz bevollmächtigt, zur Erweiterung des Zentralgebäudes der Annaer Schulen und zur Errichtung von Lehrsälen und Lehrerwohnungen zu den Schulen von Anna und Stajerlak, die Summe von 194.860 Kronen in Anspruch zu nehmen. Die Motivierung des Entwurfes erwähnt, daß der Minister mit der Direktion der Österreich. Staatsbahngesellschaft einen Vertrag behufs Uebernahme deren Schulen in staatliche Verwaltung, abgeschlossen hat. Zu diesen Schulen wurden sechzehn neue Lehrer ernannt und nun sollen entsprechende Lokalitäten für die Schulen, die bisher überfüllt waren, und entsprechende Wohnungen für die Lehrer errichtet werden.

**Priester-Jubiläum — Kirchenweihe.**

Vor einigen Tagen stand die Gemeinde Ujpecs im Zeichen einer Doppelfeier. Der dortige Pfarrer Edmund Tokody beging sein 25jähriges Pfarr-

Mich überhaupt jener Zeit nicht erinnern kann, wann ich einen Zehner als mein zweifelloses Eigenthum hatte.

**R. P.:** Ich verbiete j dwarden Spaß oder Schänderei, weil jetzt von jener für falsch gehaltenen Zehner-Banknote die Rede ist, welche ich dem Herrn Geschworenen unter Zahl so und so viel, mit der schriftlichen Weisung zutheilte, in entsprechender und bezeichneter Richtung die Untersuchung einzuleiten und zu vollziehen.

**D. M.:** Entschuldigen hochverehrter Herr Oberstuhlrichter und geschätzter Freund, aber vor etwa zehn Monaten war ich mit meinem Mannesworte dazu verpflichtet, an dem in Esurog zu Gunsten des dortigen wohlthätigen Frauenvereines veranstalteten Ball Theil zu nehmen. Es geschah damals nicht zu allererst, bestimmt auch nicht zu allerletzt, daß der bei mir nimmermüde Gang zur Wohlthätigkeit größer war als mein pekuniäres Können.

Ueberdies war mein stets reges Gewissen, welches in all meinem Thun und Lassen, mit großer Sicherheit mich unterstützt, diesesmal ganz ruhig, weil ich die beanständete Banknote nicht für falsch halten konnte. Es bestärkte mich in dieser Voraussetzung der Umstand, daß in dem Begleitschreiben, mit welchem diese Note an unser Amt gelangte, eine Seriennummer und Buchstabe als Bezeichnung nicht angeführt war. Demgemäß war ich in der Lage, wie ich auch strengstens vorhatte, wann immer Ersatz zu leisten. Ich ging daher zu dem Ball, bezahlte von den zehn Gulden den Eintritt und gab 2 Gulden als Spende, da ja der Geschworene des Nagybestereler Stuhlammtes doch galant sein muß. Der Rest genügte kaum um die Kosten des Abendmenu's und Sonstiges zu bestreiten. Bei der Heimkehr blieb ich den Fußgeln schuldig, doch bezahlte ich auch diese Schuld mit bei mir gewohnter gewissenhafter Pünktlichkeit nach einigen Monaten.

**R. P.:** Du unglückseliger Wicht, warum hast Du Dich denn nicht früher erndet?

**D. M. (in weinerlichem Tone):** Wie hätte ich dies auch thun können, wenn ich mich unrein, und am Kopf Butter fühlte? Doch weißt Du was? wir werden melden, daß wir den hier vermurtheten Schulgenossen nicht auf die Spur kommen konnten, weswegen wir die Zehngulden-Note zurücksenden.

**R. P.:** Der Unfall ist ganz gut und die einzig mögliche Art, mittelst welcher die Dich bedrohenden schweren Folgen abgewendet werden können. Uebermittle mir daher je eher eine Zehngulden-Note, damit ich die Dir drohende Gefahr, welche auch mich einigermassen bloßstellt, beseitigen könne.

**D. M.:** Ich bin im vollsten mich niederdrückenden Bewußtsein der mir drohenden Gefahr, nur das bin ich nicht im Stande bestimmt zu wissen, wann sich eine Zehngulden-Note in meinem Besitz und Eigenthum befinden wird. Da mich jener Umstand ganz besonders betrübt, daß Du aus meinem Verschulden bloßgestellt bist, bitte ich Dich recht sehr, die Banknote mir vorzustrecken.

Das Ende war, daß sich der Amtsvorstand mit dem Grundjag der Arbeitstheilung befreundend, das Geld hergab, der Andere den Bericht schrieb und darin das lange Ausbleiben mit der oberschwebenden Verwickeltheit des Falles klarstellte. Doch die Expedition besorgte der Amtsvorstand eigenhändig — — —

**Das Automobil als Heirathstifter.**

Humoreske.

Als ich unlängst einen kleinen Automobil-Ausflug nach München unternahm, sah ich einen Bekannten von mir die Barerstraße entlang gehen. Da wir gut befreundet sind, einander jedoch schon längere Zeit nicht gesehen hatten, gab ich dem Chauffeur ein Zeichen, unser Fahrzeug anzuhalten und ging auf B. zu.

Mit einem geistreichen „Sie hier?“ — begrüßten wir uns gegenseitig. — „Wie geht's?“ fragte ich weiter. — „Gut“, er räusperte sich — „ich habe mich verheirathet.“ — „Da gratulire ich herzlich; weshalb haben Sie mich nicht davon benachrichtigt?“

„Die Sache kam so überraschend, daß ich wirklich keine Zeit dazu fand.“

„Das klingt ja ganz romantisch.“ — „Ist es auch. Wenn es Sie nicht langweilt, will ich Ihnen die Geschichte, wie meine Ehe zustande kam, erzählen.“ — „Durchaus nicht — im Gegentheil.“ —

„Ich kannte Herrn B. als geistreichen Tausend und freute mich auf die Erzählung. — Er war mir als „eingefleischter“ Junggeselle bekannt und es interessirte mich daher, zu erfahren, wieso ihn Hymens Fesseln noch erreichten.“

„Ich ertheilte deshalb dem Chauffeur den Auftrag, weiter zu fahren und schleuberte mit B. seinem neuen Heim zu.“

„Ein Automobil trägt die Schuld daran“, begann er. — „Ist's möglich?“ — „Wenn ich es sage — ich kannte meine Frau schon länger und sie gefiel mir auch. Allein — Sie wissen ja — ich war kein Freund der Ehe, weil ich fürchtete, mit meinem Einkommen keine Familie ernähren zu können.“ —

„Und trotzdem?“ — „Nun, ich avancirte — mein Gehalt ebenfalls — und nachdem Margot nicht mittellos ist“ — „Aha“, warf ich ein.

„Bitte, nicht anzüglich werden — ich besaß niemals Talent zum Wittigstäger. Außerdem hätte dies Alles noch immer nicht genügt, aus mir einen Heirathskandidaten zu machen; blos mein Widerstandspruchgeist brachte dieses Kunststück zuwege.“

„Das verstehe ich nicht — Automobil — Widerstandspruchgeist.“

„Nur langsam, wie kommen schon an's Ziel. Zuerst einiges über meine Margot. Sie ist eine

amis-Jubiläum in Ujpecs, wobei er die Weihe der gründlich renovierten Pfarrkirche zugleich vornahm. Dem verdienstvollen Jubilar wurden von allen Seiten die wärmsten Glückwünsche entgegengebracht. Mit dem Ausdruck tiefgefühlten Dankes, unwandelbarer Liebe und höchster Verehrung wurde dem Jubilar für seine im Interesse der katholischen Gemeinde entwickelte erprießliche Thätigkeit und vielen Verdiensten ehrfurchtsvoll gehuldigt. Die Feier begann im Gotteshaus, wo während der Weihe 70 helle Kinderstimmen unter der Leitung des Coadjutors Dr. Lothar Unterweger den gregorianischen Gesang schön zum Vortrag brachten. Nach dem Weiheakte folgte die Festpredigt Pater Paulinus Wobel's aus Mehala. Hierauf folgte das vom Jubilar mit großer geistlicher Assistenten geleitete Hochamt, wobei der ausgesuchte Kirchenchor die lateinische Messe von Haller stimmungsvoll zu Gehör brachte. Ein würdig erhebender Abschluß war es, als der gefeierte Jubilar mit wahrhaft tiefempfundener Rede die Bedeutung des Festtages rührend hervorhob. Mittags fand ein opulentes Festmahl statt.

**Aus der Handelskammer.** Die Temesvárer Handels- und Gewerkskammer hielt dieser Tage unter Vorsitz ihres Präsidenten Eduard Ritter v. Best ihre Plenarsitzung. In seinen amtlichen Ausführungen widmet der Kammerpräsident aus Anlaß des Geschäftsjubiläums der Nagybesterker Firma Wilhelm Grünbaum der kommerziellen Thätigkeit dieses Geschäftshauses Worte der Anerkennung und beschließt die Kammer, an die Firma ein Begrüßungsschreiben zu richten. Von den Gegenständen der Tagesordnung heben wir folgendes hervor: Der Statutenentwurf der Stadt Pancsova über die Ein- und Ausfuhr-Tagen des Temesvárens wird mit einigen Modifikationen zur Bestätigung empfohlen. In Erledigung eines diesfälligen Reskripts des Handelsministers spricht sich die Kammer für die Einführung des Dezimal-Systems im Eisenwarenhandel aus. Das Gesuch der Gemeinde Mokrin um Bewilligung des Standgeld-Einhebungsrechtes wird abweislich erledigt, dagegen hat die Sitzung die

Tagen der Baránger Jahre für annehmbar befunden.

**Neues Blatt in Südungarn.** In Bozovics (Kraffó-Székény) ist unter dem Titel „Bozovics és Vidéke“ ein neues ungarisches Wochenblatt erschienen. Dasselbe wird von Dr. L. Josef Horváth und Philipp Jahn redigiert.

**Kreisarztwahl.** Für die Gemeinde Tisafentmiklós und Jazova wurde Dr. Ignaz Freund, bislang praktischer Arzt in Tisafentmiklós, zum Kreisarzt gewählt.

**Selbstmord eines Gemeindevotars.** Man schreibt aus Nagykiskinda: Der Aurelházer Gemeindevotar August Weber verließ vor einigen Tagen die Gemeinde ohne in dieselbe zurückzukehren. Aufschluß über sein räthselhaftes Verschwinden gaben erst Briefe, die er an den Malter Advokaten Dr. Simon Dóza und seine Gattin richtete, in welcher er denselben anzeigt, daß er zum Selbstmörder geworden ist. Man forschte nun nach seinem Verbleib, konnte aber nur in Erfahrung bringen, daß Weber in verschiedenen Gemeinden Verwandte und seine Kinder aufgesucht hatte. Erst Samstag Nachmittag wurde im Nagykiskindaer Friedhofe seine Leiche mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Bei einer sofort vorgenommenen Sektion des Amtes des Lebensmüden wurde die größte Ordnung vorgefunden. Weber hatte mit der größten Gewissenhaftigkeit, welche ihn stets ausgezeichnet hat, die Bücher abgeschlossen. Was ihn in den Tod getrieben hat, kann nicht einmal geahnt werden. Weber hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern; sein Begräbniß hat Sonntag in Nagykiskinda stattgefunden.

**Gasolin-Explosion.** Man meldet aus Törökbesze: Dieser Tage ereignete sich im Keller des Gemeindevotars Koloman Breitkopf ein bedauerlicher Unfall. In den Nachmittagsstunden meldete die Wago, daß im Keller der Behälter des Gasolin verbrochen und der Inhalt ausgeflossen sei. Frau Breitkopf nahm eine brennende Lampe und begab sich in den Keller, um sich zu überzeugen. Ihr folgte auch das fünf Jahre alte Söhnchen Koloman. Kaum betrat die Frau aber

die ersten Stufen des Kellers, als sich das im Keller entwickelte Gas durch die Lampe entzündete und eine heftige Explosion erfolgte. Frau Breitkopf erlitt dabei im Gesichte und an beiden Händen schwere Brandwunden, der Knabe an der Stirn und am Ohre leichtere Verletzungen.

**Mord im Walde.** Der Kanaler Landwirth Szava Gyulvegan begab sich dieser Tage in den Bóbovaer Wald, um dort Baumstümpfe auszuheben, doch hatte sich diese Stelle auch Lyova Miladinov ausgeucht, weshalb er Gyulvegan zu vertreiben suchte. Es kam zu einem Streite, während welchem Miladinov seinen Gegner an der Kehle erfaßte und niederstrecken wollte. Gyulvegan gelang es jedoch, sich aus den Händen Miladinov's zu entwinden und in der Angst um sein eigenes Leben, versetzte er diesen einen Anstoß auf den Kopf, welcher Miladinov auf der Stelle tödtete. Gyulvegan erstattete gegen sich selbst die Anzeige.

**Raubanfall auf der Landstraße.** Man meldet aus Módos: Dieser Tage sandte der Módosker Geflügel- und Tierhändler Franz Schuster seinen Kutscher Franz Topla nach Neuzina zu Markt. Als Topla auf der Módos-Szécsányer Straße dahinfuhr, wurde er von einem Unbekannten angefallen, den er jedoch mit mehreren Revolver-schüssen vertrieb. Topla sollte jedoch noch ein zweites Abenteuer bestehen. Mitte der Szécsány-Neuziner Straße fielen zwei Wegelagerer den Pferden in die Zügel und hielten das Gespann an. In dieser gefährlichen Lage ergriff Topla abermals zum Revolver und verwundete einen der Wegelagerer, worauf der zweite die Flucht ergriff. Von dem Falle wurde der Módosker Gendarmerie die Anzeige erstattet, welche nun nach den Wegelagerern recherchiert.

**Nagykiskinda.** Obergespan Béla Votta hat sämtliche hies. städtischen Aemter einer Inspizierung unterzogen. — Der Lehrer an der hies. serbischen Volksschule Demeter Terzin ist im 45. Lebensjahre gestorben. — Der schon mehrmals abgestraute Handlungsgehilfe Milos Franzisti überfiel dieser Tage den Polizeibeamten Julius Bököfy und versetzte ihm mehrere Messerschläge. Er glaubte näm-

„Waise und besitzt bloß eine Tante.“ — „Das ist hoffentlich eine Erbante.“ — „Sie hat uns enterbt, weil die Ehe gegen ihren Willen geschlossen wurde. O, ich sage Ihnen, diese Tante ist böber als drei...“

„Hst. Bedenken Sie, daß ich vielleicht auch einmal eine Schwiegermutter werde.“

„Also kurz und gut, — der Tante ihr Wiederstand erweckte meine Energie. Es stand bei mir mit einermale fest, daß Margot meine Frau werden müsse.“

„Und das Automobil?“

„Das besah mein reicher Freund Huber. Ihn protegirte die Tante. Doch Huber war mit einer jungen Witwe, deren Trauerjahr noch nicht abgelauten war, heimlich verlobt und versprach mir seine Hilfe. — Während er sich mit der Tante unterhielt (seine Braut wollte gerade in Nizza), gelang es mir, Margots Herz zu eroischen und ihre Liebe zu gewinnen. Damit war die halbe Schlacht gewonnen und nun entwarfen wir gemeinsam den Plan zur Belagerung der alten Feste.“

„Ich bin begierig.“

„Huber lud die Tante, Margot und mich zu einer Automobilfahrt ein. Bögernd jagte die Tante zu, sie konnte doch ihrem Liebling unmöglich einen Korb erteilen. So fuhren wir eines Tages in's schöne Harthal hinaus. Plötzlich schüzte Huber ein Unwohlsein vor und lehrte in's erstbeste Gasthaus ein, während ich die Leitung des „Schauferls“ übernahm.“

„Ich schlug, trotz des Protestes der Damen, ein immer schneller werdendes Tempo an, endlich, als wir nur mehr dahinkraften und eine scharfe Straßenbiegung mit abschüssigem Rande in Aussicht kam, begann ich mit fürchterlicher Stimme: „Gnädige Tante, wollen Sie drei Menschenleben zugrunde richten oder geben Sie mir die Hand ihrer Nichte?“

„Liebes Tautchen, sage ja“, bat Margot, sonst geschieht ein Unglück.“

Die Tante beugte sich aus dem Automobil, sah den nahen Abgrund, — erlebichte — und gab ihr Jawort.

Mit einem Freudenschrei machte ich Kehrt und fuhr zu Huber zurück.

„Wir sind verlobt“, rief ich ihm von weitem entgegen.

„Das freut mich wirklich“, sagte er aufrichtig. „Ich stehe nämlich ebenfalls im Begriffe“, — die Tante warf ihm einen niedererschmetternden Blick zu, so daß er verstummte. Sie durchschaute uns. Aber sie hielt ihr Wort und sechs Wochen nach dem Erzählten war ich der glückliche Gatte meiner Margot.“

„Die Geschichte ist aufregend.“ — B. lachte.

„Da wohnen wir“, sagte er, stehen bleibend. „Kommen Sie hinauf, ich will Sie meiner Frau vorstellen.“

Ich leistete seiner Aufforderung Folge und

balb sah ich im eleganten Salon einer reizenden, jungen Frau gegenüber.

„Sie sind mit dem Automobil herübergekommen?“ fragte sie mich — „ach, wenn ich nur einmal „anteln“ könnte, ich bin nämlich thätiglich noch niemals Automobil gefahren.“

„Sie vergessen“, meinte ich lächelnd, „den Tag vor Ihrer Verlobung — mit der Tante.“

„Tante? Ich habe keine lebende Tante mehr.“ Ueberrascht sah ich auf B. Der rauchte mit unschuldiger Miene eine Zigarette und ignorierte meinen Blick.

„Meine Eltern leben auf dem Lande“, fuhr Frau Margot fort, „und Papas größte Freude ist sein Zudergepann, für Benzin oder Spiritus-vehikeln hat er kein Interesse. Das Einkommen meines Gatten erlaubt uns aber noch nicht, dem Automobiliport zu huldigen.“

„Sie sind also keine Waise?“ — „Gott bewahre.“ — „Ja — aber dann begreife ich nicht.“ B. erhob sich. „Sassen Sie sich“, — meinte er seelenruhig, — „ich wollte Ihnen bloß den Beweis liefern, daß nicht nur Schriftsteller oder Journalisten dichten können und gab Ihnen gleichzeitig Stoff zu einer Erzählung.“

Dagegen ließ sich nun nichts einwenden und deshalb habe ich die Geschichte zu Papier gebracht. Wenn sie aber den verehrten Leserinnen nicht gefällt, dann bitte, sich bei Herrn B. darüber zu beklagen. — Er hat nämlich die Verantwortung dafür übernommen.

# Das Specerei- und Delikatessen-Geschäft

## zur „Weissen Katze“

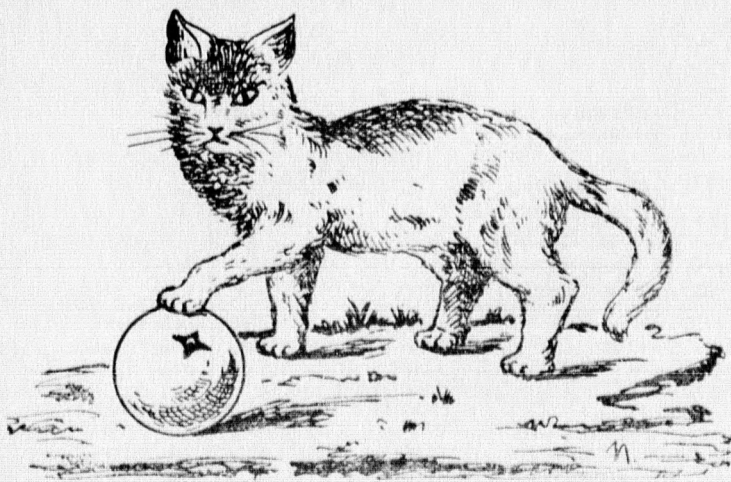
ist eröffnet.

(Vis-à-vis dem Klein'schen Kaffeehaus.)

Moderne Geschäftsprinzipien.

Feste Preise.

Feste Preise



lich, der Vater Tölösy's, welcher beim Untersuchungsrichter amirt, trage Schuld an seiner Verurteilung. — Dieser Tage gerieth der Gastwirth Peter Wagner mit seiner Gattin in Streit. Während desselben schoß er mit einem Revolver dreimal auf seine Gattin. Der erste Schuß ging fehl, der zweite traf die Frau am Arme, der dritte Schuß jedoch traf einen Gast, welcher eben in die Gaststube trat, um ein Gabelbrühstück zu nehmen. Es war dies der Npitraer Gerbermeister Johann Stefanik, der sich eben auf der Durchreise befand. Seine Verletzung ist glücklicherweise nur eine leichte Streifwunde. Sogar Wagner wurde das Strafverfahren eingeleitet.

**Zsombolya.** Der hiesige Bezirksarzt Dr. Alfons Abt wurde in seiner Stelle dahier wieder bekräftigt. — Obergespan Béla Botta hat sämtliche hies. Ämter inspiziert. — Die Tabakeinlösung findet hier von 2. bis 24. Jänner statt. — Nachdem die Trassierungs-Vorarbeiten für den Ausbau der Eisenbahn Zsombolya—Lorin am 4. d. M. bereits in Angriff genommen wurden, so läßt sich nunmehr mit Sicherheit darauf schließen, daß auch dieser, so sehnlichst erhoffte Plan, noch ehestens seiner Verwirklichung entgegensteht. — Gestorben: Anna Kovacs geb. Weismann, Katharina Schulz, Barbara Toffing, Anna Regler, Emma Berenyi, Mathias Fendler, Margit Fellenez, Margit Lengler, Marista Krachtus.

**Pancsova.** Der Ackerbauminister hat über Ansuchen des Pancsovaer landwirtschaftlichen Vereines für Honorierung der im Laufe des Winters abgehaltenen landwirtschaftlichen Vorträge 200 Kronen Staatsunterstützung angewiesen. — Der Stand der Infektionskrankheiten in unserer Stadt ist folgender: Scharlach 34, Masern 7, Scharblattern 7 Fälle. Gegen die Vormonate zeigt sich eine Abnahme dieser Krankheiten. — Der Direktor der Pancsovaer Kommerzbank, Andreas Fischer, ist im 76. Lebensjahre gestorben. — In unserer Stadt wird sich eine Filiale des Landesvereines der Staatsbeamten gründen.

**Werschetz.** Béla Buoz, Sohn unieres lön. Notärs wurde in Klausenburg zum Doktor juris promovirt. — Der hies. Großgrundpächter Emil Bauer ist zum evang. Glauben A. R. übertreten. — Der hiesige landwirtschaftliche Verein veranstaltet heuer wieder einen Hausindustriekurs, welcher am 15. d. M. beginnt. — Verlobte: Jakob Leitich mit Elisabeth Koch, Nikolaus Rieger mit Hermine Beron, Lyubomir Matin mit Julianna Jovanov, Vera Buletin mit Anna Stoitsits, Johann Birag mit Marie Korony. — Getraute: Mathias Treil mit Katharina Hammelfanger. — Gestorbene: Marie Schiffer, Franz Fehér, Anna Seemayer, Elisabeth Lauber, Katharina Klein, Ivan Jankov, Melanie Kanacska, Alexandra Szrbov, Nikola Jovanov, Ruzman Jankov, Josef Matigetz, Julia Sztojanov.

**Temesvár.** Ein alter geachteter Bürger unierer Stadt, der Spenglermeister Anton Gebarth, ist im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. — Laut dem Berichte des Finanzdirektors sind im November l. J. im Komitate 707.355 Kronen (um 416.413 K. weniger als im Vorjahre) an direkten Steuern eingeflossen. Vom 1. Jänner bis Ende November sind 4.354.670 K. eingezahlt worden, um 766.475 K. weniger als im Vorjahre. An gesammelten ärarischen Forderungen (Nothstandsdarlehen, Weinzehntablösung, Konsumsteuer, Schankgebühren etc.) sind vom Jänner bis Ende November 15.945.235 K., um 384.684 K. mehr als im vorigen Jahre eingeflossen. Die Steuerrückstände im ganzen Komitate betragen mit Ende November 2.060.183 Kronen.

**Notales.**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/2 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Personalnachrichten.** Stadtpfarrer Paul Magyary lehrte aus Temesvár, wo er am Begräbnisse des Bischofs Djesewffy Theil nahm, nach Nagybekerel zurück.

**Requiem.** Am 10. d. M. fand in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche das h. Requiem für den in Gott ruhenden Diözesanbischof Alexander von Djesewffy statt. Die Seelenmesse zelebrierte der päpstl. Kammerer Stadtpfarrer Paul Magyary mit großer Assistenz. Neben einem zahlreichen Publikum nahmen an diesem Akte der Pietät die Spitzen der Behörden, zivilen und militärischen Charakters, Theil.

Um 9 Uhr des 11. Dezember fand in der röm.-kath. Pfarrkirche neuerdings ein Trauergottesdienst anlässlich des Todes des Diözesanbischofs statt. Es nahmen Theil an dem Requiem die Schüler aller hiesigen Schulen, die andachtsvoll über vom Katecheten Franz Engel geleiteten Messe folgten.

**Komitatsbeamten-Restaurations.** Er verspricht nicht sehr spannend zu werden, der Montag. Trotzdem die Restauration der Komitatsbeamten stattfindet, trotzdem aus allen Gauen des Komitates die weisen Komitatsväter erscheinen werden, um ihr feierliches Ja oder Nein abzugeben. Es geschieht alles nach fest bestimmten Programm, und das Programm ist ein kluges, weil es keine Emotionen will, weil es die Tugenden und den Eifer der jetzigen Beamten zu schätzen weiß und weil — selten etwas Besseres nachkommt. Die Stadt aber wird ein lebhafteres Colorit annehmen durch die Masse der Erscheinenden, durch die schmucken Bauentrachten, durch das Getöse aller. Früher war so ein Tag ein großer und lärmvoller Festtag, heute wickelt sich alles in schöner, gebildeter Stille ab. Man kommt mit der Bahn, thut seine Pflicht, ist einen Bissen und dampft nach gethauer Arbeit wieder ab.

**Feier der heiligen Elisabeth.** Morgen Sonntag findet im Theater die weltliche Ehrgang der h. Elisabeth aus dem Hause der Arpaden statt. Die Feier steht unter dem Protektorate der Frau August Janak und beginnt um 8 Uhr Abends. Zur Vorstellung gelangt das Oratorium „Die h. Elisabeth“ in 7 Bildern, mit Gesang und Orchester. Trotz der großen Schwierigkeiten, mit denen die Arrangements zu kämpfen hatten, wird der Abend ein glänzender sein in künstlerischer Beziehung. Das Reinerträgniß fällt dem Torontaler Tuberkulosen-Sanatorium und dem Waisenhanse zu, es ist also nicht nur Aussicht vorhanden, daß auch ein materieller Erfolg erzielt werden wird, sondern angeichts des wohlthätigen Zweckes auch Pflicht aller Jener, die sich die Ausgabe leisten können, das Theater bei dieser Gelegenheit zu besuchen.

**Auszeichnung.** Ein Sohn unierer Stadt, der Bezirksrichter in Titel, Paul Letyanski, wurde mit dem Titel eines lön. Tafelrichters ausgezeichnet.

**Promotion.** Der Sohn Géza des hiesigen Kantors Hermann Lewin, wurde in Klausenburg zum Doktor juris promovirt.

**Christlicher Frauenverein.** Das Ergebnis des Abends dieses Vereines ist folgendes: Gesamteinnahmen 583 Kr. 70 Hell., Gesamtausgaben 267 Kr. 60 Hell., es verbleibt demnach ein Reinerträgniß von 316 Kr. 10 Hell. Von dieser Summe wurden 100 Kr. dem Torontaler Tuberkulosen-Sanatorium, 216 Kr. 10 Hell. der Vereinskassa übergeben.

**Ungarischer Weihnachtsmarkt.** Echter Patriotismus, wohlwollender, der nicht in Worten allein sich kundgibt, sondern in Thaten, in greifbaren Thaten, inspirierte die hiesige Sektion des Landesgewerbevereines zu dem Arrangement einer Weihnachtsausstellung, die mit Verkauf verbunden ist. So lange wir unsere heimischen Produkte als minderwertig abschätzen und Artikel aus dem Auslande beziehen, ins solange werden wir, ganz natürlich, von einem jastischen, blühenden ungarischen Gewerbe lebenslang träumen können. Nur die lebhafteste Nachfrage ermöglicht den Fortschritt, die Blüthe der Industrie, und erweckt die Ambition der Industriellen. Wir stellen uns gar nicht an die äußerste Spitze, aber das wollten wir: unser Konsum möchte seinen Bedarf in ausschließlich heimischen Artikeln decken, insoweit diese vorhanden sind und im Lande produziert werden. Nur dieser Fall garantiert eine ungarische Industrie, bei stauer Nachfrage verflaut auch die Produktionslust und Produktionsmöglichkeit. Darum begrüßen wir freudig den hiesigen Weihnachtsmarkt, der am 8. d. M. eröffnet wurde. Er soll alle mit Genugthuung erfüllen wenn die Nachfrage eine lebhafteste sein wird. Die goldenen Weihnachten sind so recht geeignet in uns zu gehen, mit uns zu rechnen, und das Resultat kann normal nur das sein: kaufen wir für den Weihnachtsbaum, für den Weihnachtsbedarf hiesige Artikel, die in schönem Styl, in guter Ausführung uns geboten werden. Um 10 Uhr des angegebenen Tages, eröffnete die Präsidentin Frau Edmund Mikalovics die Ausstellung, freudig konstatierend, daß unser Publikum so herzlich einging auf die Idee, die vom „Zulpenverein“ propagirt wird. Sodann sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Emerich Barab, den Schutz der heimischen Industrie vom patriotischen Standpunkte betonend. Präsident J. L. Franz dankt allen, die sich für den Markt be-

müht, bemerkend, daß der Zulpenverband nicht wankt in seiner Bestrebung, das heimische Gewerbe zu unterstützen. Fel. Mikla Gregor deklamirte sehr geschickt Josef Bajza's „Ehreszót“. Es folgte die Arbeit Guido Kalabffy's, der den Ludwig Koffuth'schen Schutzverein kennzeichnete. Nun jagte Frau Dr. Mikalovics Dank allen, die sich bemüht um die Ausstellung, besonders dem nimmermüden Vorkämpfer des Gewerbes und des guten Geschmades, Professor Anton Streitmann. Mit diesem wurde der Markt eröffnet. Die Ausstellung ist nicht sehr stark besetzt, aber was geboten wird zeichnet sich durch Solidität und guten Geschmack aus. Es stellen aus: Firma Grünbaum Torontaler Hausartikel, J. Andel Tapeziererwaaren, Karl Theiß und Josef Annau Korbflechtereien, Ambrosy schöne Buchbinderarbeiten, Peter Schillig und Stefan Walit Spenglerartikel, Witwe Jakob Gutmann Teppichartikel, Franz Könya Pantoffel in elegantester Ausführung, Anton Jeremi Siebwaaren, Koloman Goma stylvolle Drechslerwaaren, Firma Vencze Vorhänge, Michael Stein Tischlerwaaren, Stefan Liptay Plüsch, Gabor Dáh Blumen. Ausschließlich Waaren erster Güte; hoffentlich wird die Nachfrage lebhaft sich gestalten. Der Markt bleibt bis 15. d. M. offen, stets Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr. Die Markthalle befindet sich in der Bürgerschule.

**Soziologischer Vortrag.** Festlich empfangen von den Abgeordneten des Torontaler Kulturvereines und des Kasino's kam der Soziologe Dr. Paul Farkas gestern um 1/2 Uhr Abends hier an. Sein Vortrag begann um 8 Uhr, die Räumlichkeiten des Kasino's waren dicht besetzt von einem wissenschaftlichen Publikum, das den Auseinandersetzungen des Vortragenden über Soziologie mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Der Vortrag war überaus interessant und bewies die große Wissenschaft Dr. Farkas' auf seinem speziellen Gebiete. Vortragender setzt bei dem allgemeinen Theile voraus, daß bei Behandlung der Entwicklung der Gesellschaft, Parteistandpunkte perhorresziert werden. Dr. Paul Farkas betonte nachdrücklich die Wichtigkeit der ökonomischen Faktoren. Ueberaus pafend war die These, daß der nationale Gedanke nicht Phrasologie sondern Evolutionsprinzip ist. Redner bewies überzeugend, das die historische Evolution vom Kosmopolitismus zur nationalen Differenzierung sich bewegt. Farkas erklärt interessant die Idee des Kosmopolitismus und entwickelt den Unterschied zwischen theoretischen und praktischen sogenannten Klassen-Kosmopolitismus. Der Vortrag bewies die große Verjalität Dr. Farkas' und der Beifall, der am Schlusse laut wurde, bewies, daß unser Publikum eingezogen verstand auf die hohen Ideen des gelehrten Vortragenden. Nach dem Vortrage war Gesellschafts-Nachmittag im Kasino, wo dann Marcoin wacker mithalf, die Stimmung auf hoher Warte zu halten.

**Freies Lyceum.** Der Vortrag Professor Johann Urhegyi's über Hauptmomente aus der ungarischen Geschichte, erfreute sich der großen, stets regen Aufmerksamkeit eines dichten Auditoriums. In knappen, lichtvollen Zügen führte der gelehrte Professor durch die Jahrtausendwelt unierer vaterländischen Geschichte. Interessante Projektionsbilder verliehen dem Vortrage noch mehr Aktualität und Greifbarkeit.

**Vorträtenthüllung.** In dankbarer Würdigung der großen Verdienste um die Ausgestaltung des hiesigen Lloyd, ließ der Verein das Porträt seines ersten Präsidenten Géza Steinher von einem hervorragenden Porträtisten malen. Die Enthüllung findet am 19. d. M. im Rahmen einer Festgeneralversammlung statt.

**Hochzeit.** Am 25. d. M. findet die Trauung des Kaufmanns in Budapest Samuel Lóvi mit Frä. Etelka Weiß, Tochter der Witwe Moriz Weiß in Nagybekerel statt.

**Todesfall.** Die hiesige serbische Lehrerschaft hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der emeritirte Volksschullehrer Lyubomir Markov starb am 12. d. M. nach kurzer Krankheit in seinem 61. Lebensjahre. Markov war ein tüchtiger Mensch, ein guter Lehrer aus der alten Schule noch. Aus Anlaß dieses Todesfalles hielten die serbische Schule und der serbische Lehrverein die Trauerflagge. Das Leichenbegängniß am 13. d. M. Vormittags war imposant durch reiche Theilnahme der Freunde und Kollegen des Verbliebenen, die Lehrerschaft und die Schüler nahmen korporativ an demselben Theil, um so dem verstorbenen Kollegen und Lehrer die letzte Ehre zu erweisen. J. Gligorievics rief dem Dahingeshiedenen Worte treuer Freundschaft nach.

**Gendarmerie.** Der kön. ung. Gendarmerie-Oberst Michael Szöcs, Bezirkskommandant, weilte behufs Inspizierung der hiesigen Gendarmerie in unserer Stadt.

**Kasino.** Unter Vorsitz seines Direktors J. L. Frau, hielt der Ausschuss des Kasino am 9. d. M. eine Ausschussung ab, in welcher als Mitglieder aufgenommen wurden: Graf Eugen Karátsnyi, Richard Mocsányi, Desider Boróczy, Sigmund Giffinger, Gabor Kollárits, Victor Sierban, Stefan Kaufmann, Julius Rozma, Dr. Aurel Millos. Ausgetreten sind: Michael Perl und Michael Bentovick. Gelegentlich des großen, am 13. d. stattgefundenen soziologischen Vortrages Paul Farkas' wurde der große Saal unentgeltlich bewilligt. Ferner wurde der Saal den Philharmonikern für den 31. Dezember vermietet.

**Konferenz der Aerzte.** Am 10. d. M. fand hier eine Konferenz der Aerzte statt, in welcher beschlossen wurde, nebst den drei bisherige Kassenärzten Dr. Stein, Dr. Ruffing und Dr. Jvanyi, noch Dr. Daniel Klein mit 500, Dr. Fialowski mit 200, Dr. J. Steiner und Dr. Karl Magyar mit je 100 Mitgliedern zu empfehlen. Am 11. d. M. fand eine neuerliche Konferenz unter Vorsitz Dr. Konstantin Plech's statt, an welcher auch Aerzte aus der Umgebung Theil nahmen. Der Vorsitzende konstatierte mit Genugthuung, daß in Folge Solidarität der Aerzte der Erfolg auch nicht ausgeblieben. Dr. Klein verlas sodann den Vertrag, den die Aerzte-Kommission mit der Kassa-Direktion geschlossen, der auch ratifiziert wurde. Die Aerzte bekommen 6 Kr. per Jahr und Mitglied und Separathonorar bei Unfällen.

**Gesundheit in Nagybecskerek.** Vor uns liegt der Bericht des städtischen Hygikates über die Entwicklung der Gesundheitsverhältnisse im Monate November, in unserer Stadt. Die Gesundheitsverhältnisse litten weiter unter dem Drucke des Scharlachs. Geboren wurden 64, es starben 68 Personen. Im November wurden 55 neue Scharlachfälle angezeigt. Von den 28 Scharlachfällen, die übernommen wurden aus dem Vormonate, gingen 13 mit Tod aus. Die Diphtheritis trat in 7 Fällen auf, von welchen einer tödtlich ausging. 9 Typhusfälle produzierten 2 Todesfälle. Auf Trachoma wurden 1411 untersucht, unter diesen wurde 1 Trachomöser eruiert. Zu Lasten des Landeskrankenfondes wurden 137 Personen gepflegt. Polizeiarztlich wurden 5 Individuen untersucht, von denen 2 in Spitalpflege überwiesen wurden. Im städtischen Armenhause befanden sich im November 23 Männer, 19 Frauen. Das Hospizial hatte folgenden Verkehr: Aufgenommen wurden 253, als rekonvaleszent entlassen 190 Personen. Es starben dort 4 Hiesige und 4 Fremde. Der Lebensmittelmarkt wurde des Defteren untersucht.

**Nagybecskereker Lehrungsheim.** Die Leitung dieser Bildungsanstalt geht konsequent vor. Durch kluge, volksthümliche Vorlesungen, die an Herz und Intellekt der Lehrlinge appellieren, macht sie diesen das Weilen im Heim angenehm. Am 8. d. M. hielt Professor S. Lakos einen instruktiven, sich der Auffassungsstufen des Auditoriums anschmiegenden Vortrag über: „Gewerbe in der Nationalökonomie“. Der Vortragende sprach von den Gütern, von den freien Gütern, von der Landwirtschaft, vom Wirtschaften, von Rohprodukten und deren Aufarbeitung, von der Arbeit und dem Kapital, von der Gestaltung der Bühne. In lichtvollen Zügen gewannen die Lehrlinge ein klares Bild des gesammten wirtschaftlichen Lebens, wie es sich in der Praxis abspielt. Direktor Jakob Banyai resumirte den Vortrag kurz und leicht verständlich. Noch bellamirte Johann Deukóczy ganz geschickt. Den Gesangsunterricht leitet der Staatslehrer Anton Lovrics.

**Bilderauktion.** Die für den 16. d. M. bestimmte Auktion der Delbilder des Budapester Malers Emerich Bácskai wurde verschoben. Wir werden den Tag der Veräußerung mittheilen.

**Spenden dem Kinderfreundverein.** Mag Strajzer 2 Kronen. Leopold Menezer und Gattin 6 Kr., Witwe Ignaz Menezer 2 Kr., Witwe Sigmund Chorin 2 Kr., Dr. Desider Nagy 3 Kr., Leopold Winter und Gattin 10 Kr. Außerdem sammelte der Schüler Johann Spolarich 2 Kr. 40 Hell.

**Spende.** Frau Géza Steiniger spendete 10 Kronen zur Herstellung des Christbaums in der Dvoda, wofür im Namen des wohlthätigen Frauenvereines ihr besten Dank ausspricht Wiltschgo Tinka als Leiterin des Kindergartens.

Dem israelitischen Frauenverein spendete Reichstags-Abgeordneter Dr. Emerich Barady 7 Kronen.

**Burenabend.** Die alte Fröhlichkeit, von der man glaubte, sie sei längst begraben. Ein Schimmer aus der guten „alten Zeit“. Sorglosigkeit, Genuß des Lebens, die richtige „Verkauf's mei' Swand“-Stimmung, die nur der Burentisch produzieren kann, besonders wenn der Hausherr Stefan Steyer heißt, und noch mehr, wenn er von seinem pikanten, sehr stark süßigen Eigenbauwein dem Tische widmet. Etwa 60 Buren, darunter einige nicht ganz waschichte, genossen den Abend, erkreuten sich der guten flotten Stimmung und blieben lange, fast so lange als der in Hülle und Fülle gebotene Rámpás dauerte, fröhlich beisammen. Meister Marczin sorgte reichlich für den Wagen.

**Lloyd.** Der Samstag-Abend des Lloyd verfloß in bester Form. Man unterhielt sich ganz prächtig und ungezwungen, vergaß auf einen Moment der Täuschung der schweren Zeiten. Gehoben wurde die Stimmung ganz gewaltig durch die besten Produkte der Bobeischen Küche und seines Kellers.

**Bekleidung armer Schulkinder.** An anderer Stelle berichten wir über die Lustigkeit, die am Abend des Burentisches herrschte; heute konstataren wir, daß diese Gesellschaft auch ernst, sehr ernst sein kann, und daß sie, ihrer Vergangenheit treu bleibend, auch heuer ein menschenfreundliches Werk that, indem die wackeren Buren am 12. d. M. 12 arme Schulkinder mit kompletten Winterkleidern beschenkten. In ergreifenden Worten dankte Lehrer A. Lovrics für die edle That. Anton Bielek antwortete, daß die Buren aus vollen Herzen und folgenden den Traditionen des Tisches die Kinder bekleideten, die Buren werden auch zu Weihnachten der armen Kinder sich gerne erinnern. Die Freude der Kleinen und die Herzessfreude der Buren, in der Lage gewesen zu sein, Wohlthaten auszuüben, war eine packende.

**Sylvester der Philharmoniker.** Gebühftes Gerüchte im Kreise unserer wackeren Philharmoniker. Der Sylvesterabend dieses Vereines wird sensationell wirken. Der erste Theil des Abends findet im Theater seinen Schauplatz, wo vorerst Offenbach's „Verlobung bei Laternenchein“, sodann eine Original-Operette „A templárusok“, Musik von Emerich Ripka, Libretto von G. Valaton, zur Darstellung gelangen. Ripka's Musik ist eine prächtige, schöne Melodien umtänzen die Paulung.

**Konzert.** Im Lloyd findet am 18. d. M. ein Spezialkonzert, das die hiesige serbische Jugend arrangiert. Bei demselben wird der serbische Universitäts-Gesangsverein und Tambura-Orchester „Balkan“ mitwirken. Anfang 8 Uhr. Nach dem Konzert ist Tanz. Das Programm des Konzertes enthält folgende Einzelheiten: 1. Smolenski: „Džana“. 2. Binicszi: „Jozson sziszó“, Bariton solo, gesungen von Dejan Vira. 3. Sinding: „Frühlingstraufen“, auf dem Klavier vorgetragen von Danilo Banjama. 4. Ruzsics: „Szan“. 5. Marintovits: „Szlaviji“. 6. V. Rook: „Bimira noti“, Bariton solo, gesungen von Dejan Vira. 7. Pavlaß: „Szad je vreme“.

**Der Fachverein der Handelsangestellten** veranstaltet heuer wieder einen feierlichen Sylvester-Abend in den Gasthauslokalitäten zur „Stadt Best“. Zu demselben ist es gelungen einen bewährten Budapester Couplé-Sänger behufs Mitwirkung zu akquiriren. Das Programm verspricht äußerst interessant und abwechslungsreich zu werden. Unter Anderen werden komische Soloszenen, Duette, sowie Klavierproduktionen eines bekannten Künstlerpaars zum Vortrag gebracht. Das Oberarrangement übernahm der Vizepräsident des Fachvereines Mathias Gyurák.

Am 10. d. M. hielt der Ausschuss dieses Vereines im Hotel „Stadt Best“ eine Sitzung ab, in welcher der Präses Géza Butovský anlässlich seines Domizilwechsels seine Stelle niederlegte. Die Demission wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen und Géza Butovský zum Ehrenpräsidenten gewählt. Mit der Leitung der Vereinsangelegenheit wurde ad interim der Vizepräsident Mathias Gyurák betraut.

**Stenographie.** Professor Michael Perl der hiesigen höheren Handelsschule, legte mit ausgezeichnetem Erfolge die Stenographieprofessur ab.

**Geschäftsvorteil.** Das holde Fest der Weihnachten kriegt uns lächelnd. Es ist in Sicht und mit demselben öffnen sich auch die verschlossenen Taschen, klingen auch die wenigen Kreuzer, jeder will etwas kaufen für seine Lieben, ohne Unterschied der Konfession. Jetzt ist Gelegenheit Konium zu machen, allerdings nur mit Hilfe der Annonce. Die Melame ist heute ein Wundermittel, das aus dem kleinsten Geschäftsmann eine bedeutende Firma schaffen kann, wenn man konsequent und klug sich selbst durch die Annonce bekannt macht. Ohne Annonce ist Klugheit Trümpf,

mit derselben ist lebhaftes Geschäftsleben im Gefolge. Jetzt hat man Gelegenheit ein Geschäft zu machen, man appellire an das Kraftmittel der Annonce, die in unseren Verhältnissen der weitverbreitete „Torontál“ und das im ganzen Komitate seit fast 60 Jahren heimische „Wochenblatt“ am erfolgreichsten vermitteln. Billig und gut — das ist die Devise des jetzigen Annonzenthums.

**„Gr. Westereker Hauskalender“.** Er ist erschienen, der liebe Freund aller Familien, Jedem Etwas bringend. Billig und gut, das ist ja von jeher das Geschäftsprinzip der alten Firma Fr. Paul Pleiß, und der Kalender ist inhaltsreich und kostet nur 40 Heller. Unentbehrlich für jede Familie, wegen der Pünktlichkeit seines Kalendariums, seiner Post- und Eisenbahndaten für Geschäftsleute unentbehrlich, während die Hausfrau sich gerne versenkt in den Inhalt der anziehenden Novellen, der Gedichte, der Schilderungen aus aller Welt. Der Kalender ist im Verlage der Firma Fr. Paul Pleiß und in allen Buchhandlungen zu haben.

**Tepl's elektrisches Theater.** Sonntag den 16. d. M. langt hier das landesbekannte, speziell aber in Südungarn bestrenommierte elektrische Theater an und beginnt sofort im Prachtssaal des Hotels „Zur Krone“ seine Vorstellungen. Dieses elektrische Theater unterscheidet sich von den anderen, die schon hier gewirkt, dadurch vortheilhaft, daß es seine eigene, 12Pferdekraftige, stromerzeugende Maschine hat und so die reinsten und schönsten Bilder zu produziren im Stande ist. Von den im Programm angegebenen Bildern sind besonders hervorzuheben der Raubmord in Danos und der Budapester internationale Ringkampf.

**Schweinepest.** Am 7. d. M. wurde die Schweinefontumaz in unserer Stadt aufgehoben, nachdem die Seuche erloschen ist.

**Kaufet in Loco.** Es kostet ja nur einen kleinen Spaziergang durch die Hauptgasse. Man streift ja sonst stundenlang durch diese fast immer belebte Gasse, um ein Lächeln von roten Lippen zu erhaschen, jetzt, da es sich um Feiertagsgeföhle, da es sich um das holde Weihnachtstfest handelt, jetzt benütze man die Hauptgasse nicht um zu stieren, sondern um zu schauen, zu kaufen. Was das Herz wümscht, findet in den Geschäftsläden unserer Stadt Befriedigung. Warum also in die Ferne sein Geld tragen, wenn man hier bekommt, was man wümscht. Das Auge wird befriedigt, der Geist erhält Genugthuung und wir haben nachträglich das wohlige Gefühl, unsere Mitbürger, die mit uns leben und Steuern zahlen, die mit uns die große Theuerung empfinden, in ihren Geschäften unterstützt zu haben. Die Kinder bekommen die schönsten Spielzeuge, der Geist erhält feinst gebundene Nahrung in Goldschnitt, und die spruame Hausfrau freut sich über die Solidität der eruierten Gebrauchsgüter. Tulpán ist eine schöne Devise, wenn man nach derselben handelt, seien wir strenge Tulpánanhänger und kaufen wir locale Waare der hiesigen Geschäftsleute, in den Herzen derselben auch das schöne Weihnachtsgeföhle erweckend.

Das edelste Weihnachtsgeschenk ist eine zu Gunsten unserer Familie lautende **Lebensversicherung**, wie sie nach den verschiedensten Modalitäten Géza Steiniger, der hiesige Hauptvertreter der Assicrazioni Generali empfiehlt. 252-33

# SCOTT'S Emulsion

übt einen ausserordentlich stärkenden Einfluss auf den gesammten Organismus aus, heilt und kräftigt die Lunge.

## Husten und Erkältungen

wie langwierig und hartnäckig sie auch sein mögen, werden durch SCOTT'S Emulsion rasch überwunden. Selbst dem Schwindsüchtigen bringt SCOTT'S Emulsion Erleichterung und vorausgesetzt, dass die Kur rechtzeitig begonnen werden konnte, oft sogar völlige und dauernde Genesung.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hell.

In allen Apotheken käuflich.



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens

### Vermischte Nachrichten.

**König Oskar von Schweden †.** Am Sonntag ist der hochbetagte König Oskar von Schweden, der bis zum Sommer 1905 auch König von Norwegen war, mit dem Tode abgegangen. Oskar II. wurde am 21. Jänner 1829 als dritter Sohn des Königs Oskar I. geboren; man hatte in seiner Jugend nicht vermuthen können, daß er je den Thron besteigen werde und daher auch nicht darauf Bedacht genommen, ihn von vornherein für den Herrscherberuf speziell vorzubilden — ein Umstand, der vielleicht mit dazu beigetragen hat, daß bei ihm die Individualität sich verhältnißmäßig frei und reich entfalten, daß sein reger Geist sich manchen Fragen und Interessen zuwenden konnte, die einem präsumtiven Thronfolger, als außerhalb seiner künftigen Berufssphäre liegend, sonst gekünstelt ferngehalten werden. Da aber Oskar's I. ältester Sohn, König Karl XV. ohne männliche Nachkommenschaft blieb und der zweite Sohn, Prinz Gustav, frühzeitig aus dem Leben schieb, fiel die Anwartschaft auf die Krone Schwedens und Norwegens ihm, dem dritten Sohne, zu. Bis er verufen wurde, den Thron wirklich zu besteigen, widmete er sich theils dem Dienst in der schwedischen Marine, den er praktisch durchmachte und dem er wohl mit in höherem Alter sich auszeichnete. Daneben trieb er mit vollem Eifer militärische, historische und schätzwissenschaftliche Studien. Die 1857 geschlossene Ehe des Königs Oskar mit der Prinzessin Sophie von Nassau, einer bekannten Kunstfreundin und Philantropin, war eine äußerst glückliche. Königin Sophie förderte alle Beginnen ihres Gemahls, unterstützte thätig alle Kunstinstitute, welche Oskar II. ins Leben rief. Die goldene Hochzeit des Königspaares wurde am 6. Juni 1907 von dem schwedischen Volke in sinniger Weise gefeiert. Dieser glücklichen Ehe entsprossen vier Söhne, von welchen der älteste unter dem Namen König Gustav V. den Thron bestieg.

**Die Seidenzucht im Jahre 1907.** Im laufenden Jahre wurden 1,407.155 Kilo Seidencoccons produziert und dafür 2,874.032 Kr. ausbezahlt, so daß etwa 35 Kr. auf einen Züchter entfallen. Seit Beginn der Seidenzuchtaktion wurden im ganzen Lande 27,433.000 Kilogramm Coccons produziert und dafür 50,557.500 Kr. bezahlt, so daß der gesammte Verdienst des Seidenzuchtgewerbes in Ungarn 75,275.259 Kr. ausmachte.

**Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller)** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Sichts, Rheumatismus u. s. w. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Eminent stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influxen von 80 Heller, Kr. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Eminent“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an. ad 213—4.2

**Die Rückwanderung.** Aus London wird berichtet: Wie dem „Daily Telegraph“ aus Newyork gemeldet wird, nimmt die Rückwanderung große Dimensionen an. Bis zum 28. November haben 447.000 Einwanderer Amerika verlassen. Wie die Newyorker Auswanderungskanzlei annähernd berechnet, beträgt die Zahl derjenigen Arbeiter, die demnächst nach Europa zurückkehren werden, annähernd 500.000. Es ist eine bekannte Thatsache, daß das Arbeitervolk Amerika zur Winterzeit in großen Massen verläßt und im Frühjahr wieder zurückkehrt, aber die gegenwärtige Rückwanderung erregt doch Bedenken. Derselbe haben sich 200.000 eingewanderte Arbeiter, davon ein Drittel Italiener, auf den Weg gemacht. Die Rückwanderer, die fast alle auf dem Zwischendeck reisen, leiden sehr unter der Seekrankheit.

**Das Ende des Londoner Rebels.** Die Londoner Behörden beschäftigten sich zur Zeit mit einem interessanten Projekt: London soll zur nebelfreien Stadt gemacht werden. Es handelt sich dabei um „Projektoren“, welche angeblich die Kraft haben, die lastenden Nebelmassen zu zerreißen und emporzutreiben in Luftrichtungen, wo Windströmungen sie erfassen und fortzujagen können. Mit diesen regelrechten „Lufkanonen“, die Demetrio Maggiora erfunden hat, soll es möglich sein, die englische Hauptstadt in zwanzig Minuten von ihrem Nebelschleier zu befreien. Ein „Projektor“ hat eine Länge von 20 Metern und die Wirkungen seiner Entla-

dungen umfassen einen Umkreis von sechs englischen Meilen.

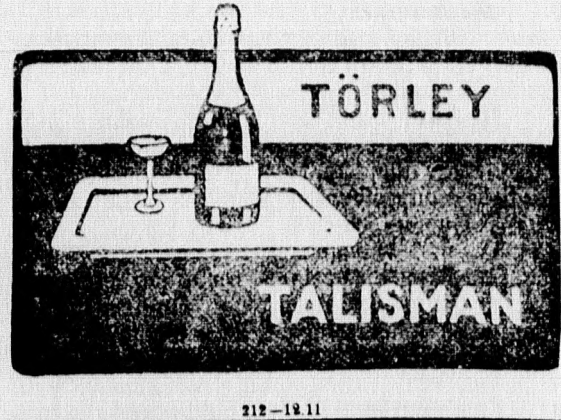
**Eine schreckliche Szene** hat sich in einer der letzten Nächte in der Todtenhalle eines Dresdener Friedhofes ereignet. Man hatte tagsüber die Leiche eines Fleischerhauers in die Halle gebracht und mit anderen Todten aufgebahrt. Der Fleischerhauer war aber nur scheinbar und erwachte des Nachts aus dem Starckampf. Dadurch berührte seine ausgestreckte Hand eine der nebenan aufgebahrten Leichen und dadurch erlangte er das volle Bewußtsein wieder. Er schlug Lärm und der herbeieilende Aufseher der Leichenhalle fand den vermeintlich Verstorbenen aufrecht im Sarge sitzen und fast sinnlos vor Schrecken. Man brachte den Mann so schnell als möglich wieder ins Spital. Dort ist er jedoch nach wenigen Stunden in Folge des Schreckens gestorben.

**Wie man sein eigener Vater wird.** Den Grazer Stadtrath beschäftigt, wie wir in der „Grazer Monatszeitung“ lesen, soeben eine interessante Entscheidung, der folgender Sachverhalt zu Grunde liegt. Ein Arbeiter unterhielt vor längeren Jahren mit einer leichten Person ein Verhältniß, das zwar nicht ohne Folgen blieb, jedoch so kurz andauerte, daß der Mann selbst den Namen seiner Liebe ganz vergaß. Jahre gingen darüber hinweg, da lernte er ein Mädchen kennen, an dem er Gefallen fand und das auch ihm Neigung entgegenbrachte. Kurz, die Beiden traten zueinander in intime Beziehungen, und als sich die Folgen einstellten, heirathete er das Mädchen, wogegen scheinbar kein Hinderniß obwaltete. Die Leute lebten im besten Frieden, bis eines Tages zufällig auffam, daß der Mann seine eigene uneheliche Tochter aus dem vorerwähnten Verhältniß geheiratet hatte. Die Sache kam der Behörde zu Ohren, und nun wurde das Paar vor den Richter geschleppt und des Verbrechens der Blutschande (§. 131 St.G.) angeklagt. Das Gericht sprach sie jedoch frei, da von einer bösen Absicht (dolus) keine Rede sein konnte, ja nicht einmal Fahrlässigkeit vorlag. Nun aber handelt es sich um das Schicksal des Kindes, das dieser im guten Glauben geschlossenen Ehe (Putativehe) entsproß; ob es nämlich der Rechtswohlfahrt der ehelichen Geburt und natürlich somit des Namens seines Vaters theilhaftig wird oder nicht. Das ist die rechtliche Seite der Frage, die der Stadtrath im übertragene Wirkungskreis zu entscheiden hat. Thatsächlich hat sich aber nun ein ganz merkwürdiges Verwandtschaftsverhältniß zwischen den drei Leuten entsponnen. Der genannte Arbeiter ist der Vater seiner Frau, ergo sein eigener Schwiegervater. Er ist aber als Vater seiner Frau auch der Großvater seines Kindes. Da er aber der Großvater seines Kindes ist, muß er auch sein eigener Vater sein.

**Die Strafe Adams.** In dem neuesten Heft des „Heimgarten“ schreibt Peter Rojegger: Mit einem Katecheten sprach ich über die kindliche Bibelauffassung der Schulsinder. In der Religionsstunde fragte er einen Knaben: „Wie hat Adam im Paradiese gesündigt?“ Antwort: „Der Adam hat im Paradiese gesündigt, weil er einen Apfel gegessen hat, der gottverboten war.“ Frage: „Wer hat den Adam zu dieser Sünde verleitet?“ Antwort: „Die Eva.“ Berichtigung: „Die Eva eigentlich wohl nicht mein Kind, vielmehr die Schlange. Und wie hat Gott den Adam bestraft?“ Antwort: „Gott hat den Adam bestraft, weil...“ da stockte der Knabe. Aber ein achtjähriges Mädchen hob die Hand auf: „Herr Katechet!“ Katechet: „Nun sage Du mir's, welche Strafe hat der gerechte Gott über den ungehorsamen Adam verhängt?“ „Er hat die Eva heirathen müssen,“ antwortete das Mädchen.

**Kein Weihnachtsgeschenk** von vorübergehenden Werth, sondern eines, das der Empfänger alle vierzehn Tage Freude bereitet, ist ein Abonnement auf die „Wiener Mode“, deren Darbietungen, wie das eben erschienene Heft 6 des XXI. Jahrganges zeigt, von Nummer zu Nummer steigen. So ist zum Beispiel der Inhalt jetzt durch die Rubrik „Pariser Moden“ erweitert worden, die einen Auszug der elegantesten Pariser Modeneuheiten bieten und den Bezug eines Pariser Modenblattes überflüssig machen. Sie zeigen aber auch, daß die „Wiener Mode“ keinen Vergleich zu scheuen hat und bekämpfen das noch vielfach zugunsten alles Ausländischen vorhandene Vorurtheil.

Von den Mitgliedern des „Groß-Becekerer Leichenvereines“ sind gestorben:  
65. Zsiva Belanovits.  
66. Rosalie Jeketics.



### Bevölkerungs-Bewegung.

**Bei dem Nagybecekerer l. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

Gebraute: Anton Humay, r.l., Lehrer, mit Emilia Adamo, r.l. — Gabriel Petrovits, gr.-or., Wirthschafter, mit Aloisia Keffik, r.l. — Stefan Urvanov, gr.-or., Landmann, mit Marie Bujtar, gr.-or.  
Geborene: Rafael Porfov, r.l., Hausmeister, ein Mädchen. — Stefan Ferdinandi, r.l., Landmann, ein Mädchen. — Peter Schmidt, r.l., Landmann, ein Knabe. — Josef Kormondy, evang., Tagelöhner, ein Knabe. — Peter Lucs, r.l., Kaufmann, ein Knabe. — Michael Szekarad, r.l., Landmann, ein Mädchen. — Katharina Nady, gr.-or., Zigeunerin, ein Mädchen. — Maden Krizsanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Andreas Madaraj, r.l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Joan Gofkov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.  
Gestorbene: Andreas Horty, r.l., 4 Jahre Scharlach. — Frau Witwe Michael Jeketics, r.l., 67 Jahre, Schlaganfall. — Sebastian Erdelvan, gr.-or., 69 Jahre, Leberkrebs. — Josef Heller, ist., 51 Jahre, Kaufmann Magen-Übel. — Lyubomir Markov, 61 Jahre, pens. Lehrer, Magenkatarrh.

### Immobilienwechsel.

Vom 7. bis 13. Dezember fand in Nagybecekerer folgender Immobilienverkehr statt:  
Das Haus der Katharina Devits kaufte Lenta Bancs um 820 Kronen.  
976 □-Rftr. Acker des Peter Weimer kaufte Stefan Vityay jun. um 560 Kronen.

### Handels- und Marktbericht.

Nagybecekerer, 14. Dezember 1907.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen beiter Kr. 11.50 per 50 Kilogramm, mittlerer Kr. 5.80, Gerste, beste Kr. 6.50, Hafer Kr. 7.—, Kukuruz in Kern Kr. 6.50, per 50 Kilogramm, Kukuruz in Kolben per 100 Kilogramm Kr. —.—, Reps Kr. 15.50, Heu Kr. 8.—, Erdäpfel Kr. 10.— per 50 Kilogramm.

### Eingesendet.\*)

### Haupttreffer!

und die Branchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irreführbar. Daher kommt es auch, daß Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Creffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele langst gezoogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Den Besitzern von solchen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Jänner 1908 bereits den 28. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt fort und fort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen u. s. w., sondern auch die Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsansweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit Neujahrsnummer 1908 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1907 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1908 sowie einen Verjährungs-Schematismus u. s. w. Jeder Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur Kr. 6.—, die an die Administration des „MERCUR“ Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind. 256—3.5

\* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Offener Sprechsaal. \*)

**SARG,** 60  
WIEN.  
**KALODONT**  
BESTE  
Heller ZAHN-CRÈME

52-2625  
**Serravallo's**  
China-Wein mit Eisen  
Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blatarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserendes Mittel. Vorzögl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.  
**J. SERRAVALLO, Trieste-Baroola**  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einfender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

### Inserate.

263-21  
**Weihnachts-Geschenke.**  
Grösste Auswahl in Kinder-Spielsachen. Partie laut Fabrikspreis.  
**Mein reichsortirtes Lager**  
von in das Bau- und Galanterie-Spenglereifach einschlägiger Arbeiten bringe in wohlwollende Erinnerung, und sichere prompte Bedienung bei billigen Preisen zu.  
Für das mir von Seite meiner werthen Kunden entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend zeichne Hochachtungsvoll  
**Svetislav Petrovics**  
Spenglerei zur „Rothen Kanne“, Aradäzergasse, „Kurländerhof“, 2 Lehrlinge werden aufgenommen.  
Reparaturen schnell und billig.

**Musikalien**  
als WEIHNACHTS- und NEUJAHRSGESCHENKE.  
Grosses Lager sämtlicher Musikalien jeder Art.  
Verzeichnisse gratis und franko.  
Soeben erschienen: WR. TANZ-ALBUM  
□ 32. Jahrg., 52 Seiten Kr. 2.— □  
Musikverlag M. Krämer's Nfg. Wien IV/1  
Rainerplatz 7.  
252-31

Für jeden Haushalt zu Weihnachten eine  
**SINGER**  
Nähmaschine  
ist das nützlichste Geschenk.  
Die Läden, in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden, sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.  
265-1.1  
**SINGER CO. Nähmaschinen Act.-Gesellschaft**  
Nagybecskerek: Erz. Josef-Gasse 4.

**PETER PÁL PAPIRGAZ**  
**OCEAN GGB.**  
**LEGJOBB MINŐSÉGŰ HAZAI GYÁRTMÁNYÚ OKMÁNY, IRÓ ÉS FOGALMI PAPIROK**  
KAPHATÓK MINDEN JOBB PAPIRKERESKEDÉSSEN

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt  
**Meggendorfer-Blätter**  
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 41  
Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Annonzen** werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

**Mode und Haus.**  
Moden- und Familienblatt I. Ranges.  
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnements pro Vierteljahr zu **90 krz.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.  
Gratis-Probeprobennummern durch John Henry Schwarin, Berlin W. 35.  
Weit über **100000** Abonnenten.  
16-12-12  
90 krz.

**58. Jahrgang. Auflage 25.000.**  
**Groß-Becskereker Haus-Kalender**  
für das Schaltjahr 1908.  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.  
Der **Groß-Becskereker Haus-Kalender** mit mehreren Abbildungen u. einem Anhange von Inseraten ist bereits erschienen u. zu haben bei  
**Fr. Paul Bleiß**  
Buch- und Steindruckerei, Verlagsanstalt  
Nagybecskerek. (239-x6)  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Administration  
des poln. Tagblattes  
„Kurier“.

Administration  
des „Gross-Beskerer  
Wochenblatt“.



Gegründet 1846.

**FR. PAUL PLEITZ**  
**BUCH- UND STEINDRUCKEREI**  
**NAGYBECSKEREK,**  
**ZÁPOLYA-UTCZA 1,**

EMPFIEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
 DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
 BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
 TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFFAPIERE, COU-  
 VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
 EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
 IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
 AUSFÜHRUNG ZU DEN REELLSTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.

Verlag  
des Gross-Beskerer  
Hauskalender.

Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderet.



**BRANDMALEREI**  
 Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc.  
**HOLZWAREN**  
 zum Brennen und Bemalen  
**BIER & SCHÖLL**  
 Wien, I. Tegetthofstr. 9.  
 Auf Wunsch Kataloge unter Angabe des Faches.

Werkzeuge u. Zugehör für Laubsägerei, Kerb- u. Laderschnitt, Bildhauerei, etc. etc.

231-6.6

Samtbrand-, Zinn- und Kupfertreib-Arbeit.

Erste süngarische Kartonfabrik und Kunstbuchbinderei  
 des  
**Johann Schneider**  
 in Nagybeszkerek, Finanzpalais.

Illustrirte Preiskourante gratis und franko.

Heute sind schon für jeden Kaufmann und Fabrikanten unentbehrlich  
**meine Kartonfabrikate** 123-34.32  
 auf welche ich die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums hiemit hinweise.  
 Ich verfertige Kartone (Schachteln) für Eierhändler, Apotheker, Schneiderinnen, Kleiderhändler, Zuckerbäcker, und alle übrigen Fabrikanten zu den billigsten Preisen.  
 In Apothekerschachteln die grösste Wettkonkurrenz! Auf Verlangen diene mit Probemustern nebst Preis-Angabe.  
 Zur Effektuierung von grösseren Bestellungen entsende ich meinen Reisenden mit **Musterkollektion**  
 Besondere Aufmerksamkeit verdient meine **Buchbinderei**, welche bezüglich ihrer Einrichtung in ganz Süngarn einzig und allein dasteht, ja ich wage es zu behaupten, dass dieselbe — was die Kunstebände anbelangt — mit den hauptstädtischen Buchbindereien weiteifert.

**Gramophone sind gegen günstige Theilzahlungen erhältlich.**



**Husten!**  
 Wer seine Gesundheit liebt besetzt ihn.  
 5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 8 Zannen.  
 Veztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Gatarrhe, Verschleimung, Radenkatarrh, Krampf- u. Reudhusten. — Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 Heller. Zu haben in Nagybeszkerek bei: Ernst Galsch, Apoth.; Mich. v. Benkovich, Apoth.; János Decsi, Apoth.; J. Salvator; Josef Kellner, Apoth.; Dr. Theodorovics, Apoth. in Oppona und W. Pawlowes, Apotheker in Szentlölöp.

Zu den Weihnachtsfeiertagen.  
 Erstklassigen **Akazien-HONIG!**  
 aus der Bienenzucht  
 267-1.1 Eduard Schneller  
 Stadttheil Amerika, vis-à-vis der Villa Mihajlovics.

Geldmackwolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.  
**WIENER MODE**  
 mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.  
 Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.  
 Gratisbeilagen:  
 „Die praktische Wiener Schneiderin“ und  
 „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt  
 „Für die Kinderfute“ sowie  
 „Schnittmusterbogen“.  
 Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ertrag der Spesen von 30 k = 30 Pf. unter Garantie für tadellofes Puffen. Die Anfertigung jedes Toilettestückes wird durch jeder Dame leicht gemacht.  
 Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6.2, Gumpendorferstrasse 87, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

!! Haute Nouveauté !!  
**DELICE**  
 bestes echt französisches  
**Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.**  
 Jede Anpreisung überflüssig,  
 da Jeder, der dieses Zigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

**Generalvertreter** der  
 Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnturen. ::  
 Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfplüge-  
 Mc. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::

Umbau von Dreschmaschinen nach neuesten System, Montage von Locomobile auf Selbstwanderer, Reparaturen, Abgüsse rasch u. billigst.  
 Technische Artikel, Oele, Fette in bester Qualität.

**Nagybeszkereker Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei: Braun & Prandell Nagybeszkerek.**

Telefon: Kanzlei 108. — Fabrik 51.



### Wichtig für Landwirthe!

**Getrocknete Rübenschnitte für Jungvieh und Hornvieh, ein vorzügliches Futter.** Im Gebrauche ausgiebiger und billiger als Mais, Schrot, Kleie.

Probefendung von 25 Kilo sammt Sack um 5 Kronen franco jeder Bahnstation. Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Zu haben bei  
**Josef Lederer**  
Bank- und Kommissions-Geschäft  
in ad47-x.20  
Nagybeszkerek.  
Telefon 209. Telefon 209.

### 37 todte Ratten

fand Herr J. Sohr, Oberaula, nach 3-maligem Auslegen des berühmten  
**Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)**  
Zu haben in Kartons à Kr. 1.20 und 0.60.  
Depot: Apotheke zur Dreifaltigkeit, Nagybeszkerek, Hunyadi-Gasse. (26-8.6)



(Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen schmerzhaften Beschwerden in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Beschwerden der Verdauungsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel, ist süßlich und dabei völlig unschädlich, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verärgerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 235-24-7

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.-. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zufendung einer Rolle.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „**Philipp Neusteins abführende Pillen**“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth schwarzen Druck „**Heil. Leopold**“ und Unterschrift „**Philipp Neustein Apotheker**“ versehen ist. Unsere handelt-gerichtlich gesicherten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zam heil. Leopold“  
Wien, L. Mantengasse Nr. 6.  
Depots in Nagybeszkerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellaer, H. Jakobi.

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erlaubt für  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.  
**Warnung.** Winderweiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkauf vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 60 h., à 1.40 und à 2.- vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zedl, Apotheker in Budapest.  
Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Verkauft täglich.

**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Überall zu haben.  
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

**Telegramm-Anzeige von Nagybeszkerek!**  
Unterfertigte Firma erlaubt sich die hochgeehrten musikkunstliebenden Herrschaften auf ihren neuen, im neuesten Styl hergerichteten  
**Klavier- (Instrumenten-) Salon**  
in Nagybeszkerek, Ecke Fruchtplatz und Temesváregasse  
freundlichst aufmerksam zu machen. 203-52.13  
Das reiche Instrumenten-Lager besteht aus Klavieren, Pianinos, Harmoniums, eingebaute Phonola's in Pianos etc.  
Sämmtliche Instrumente sind einzig und allein von den besten Fabrikmarken der Welt geliefert und haften auch für jedes einzelne Stück derselben eine 10jährige Garantie für Tadellosigkeit und Güte. — Zahlungsbedingungen nach Ueberinkommen —  
**Zahlreiche Auswahl! Billigste Leihgebühr! Ratenzahlungen! Stimmungen und Reparaturen werden auf das sorgfältigste und billigste ausgeführt.**  
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke und den hochgeehrten Herrschaften die Versicherung gebe, dass ich ihre ferneren Aufträge, wie Kauf und Tausch von Klavieren, das Stimmen und Repariren derselben streng reell und gewissenhaft sowie zur vollsten Zufriedenheit ausführen werde zeichne ich im Voraus dankend Hochachtungsvoll  
**WILHELM TERSCHKE & COMP.**  
KLAVIERSTIMMER.

**Rachelöfen- und Sparherd-Fabrik des**  
**Stefan Gombárovics**  
in Nagybeszkerek im eigenen Hause  
Marktplatz Nr. 816.  
Verfertige allerlei Rachelöfen in grüner, brauner, weisser etc. Farbe. Uebernehme die verschiedensten Ueberarbeitungen (für Kohlenheizung u. Schnellfeuerung sowie die Einrichtung von Sparherden. Reparaturen werden mit prompter Genauigkeit und billig offektuirt  
144-26.24

Den Herren Geschäftsbesitzern zur Beachtung empfohlen!  
**Bilanzfähiger Buchhalter,**  
ungarisch-deutscher Correspondent, erstklassige Bureaukraft, durchaus verlässlich, empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abendbeschäftigung, übernimmt Büchereinrichtungen, Bilanzierung u. Revision.  
Ertheilt Unterricht  
in der einfachen und doppelten Buchführung, so auch in der deutschen und ungarischen Handelskorrespondenz gegen mässiges Honorar.  
Gefl. Anträge sub „Verlässlich“ an die Expedition dieses Blattes ersucht.

Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten für den Frühling mit Echten Haarlemer Blumenzwiebeln.  
Gegen Postanweisung von Kr. 8.— (holl. fl. 4.—) senden wir franco und zollfrei durch ganz Oesterreich und Ungarn wie alljährlich unsere beliebten **Normal-Kollektionen**, entweder: 30 Hyazinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine **Kollektion für Zimmer** von 150 Stück für 45 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 250 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 240 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc.)  
Reichillustriertes, mit vielen Kulturangaben versehenes Hauptkatalog, welcher auch ein spezialisiertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gratis und franco. 218-10.10  
**Blumenzwiebelzüchtereij „Huis ter Duin“ (A.G.)**  
NOORDWIJK bei Haarlem (Holland)

**Szabad kézből**  
eladó  
a koronautcai 559. számú  
**HÁZ.**  
Tulajdonos:  
Nagybeszkereki takarékpénztár.